

Hornbacher Losungsandacht Samstag, 31. Oktober 2026

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie, und freue mich heute mit Ihnen den Reformationstag begehen und die Tageslosung dazu auslegen zu dürfen.

Im Buch der Sprüche Kapitel 10, Vers 2 heißt es:

„Unrecht Gut hilft nicht, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.“

Und im Römerbrief, Kapitel 3, Vers 24 lesen wir:

„Alle, die glauben, werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist.“

Auch wenn das jetzt alles etwas kompliziert klingt, die Aussagen dieses Textes lohnen sich, die Reformation richtig zu feiern und sie nicht nur zur Kenntnis zu nehmen. Es ist eine gute Botschaft, in unsere Zeit hineingesprochen, in der so viel Negatives geschieht, in der so viele Menschen stigmatisiert werden. Eine Zeit, in der die, die Unrecht tun, glauben, die Oberhand gewonnen zu haben. Wir haben es mit einer echt guten Nachricht zu tun, ein Gegenentwurf zu all dem, was wir erleben.

Der Reformationstag versucht eine andere Wahrheit zu formulieren als die, die wir erleben. Martin Luther hat neu entdeckt, dass unser Wert nicht davon abhängt, was wir leisten, besitzen oder vorweisen können. Gott spricht uns seine Gerechtigkeit zu. Er liebt uns und deswegen lässt er uns nicht fallen. Wir nennen das Gnade.

Wir müssen uns nicht ständig beweisen und uns aus eigener Kraft heraus rechtfertigen. Das ist bei Gott nicht nötig. Wir sind so, wie wir sind von Gott geschaffen und deshalb wertvoll. Und genau deshalb ist das Ereignis von 1517 der Reformation, für uns Protestantinnen und Protestanten auch bindend.

Wo Angst den Ton angibt, braucht es Menschen, die Hoffnung ausstrahlen. Wo Konflikte unversöhnlich aufeinanderprallen, braucht es Menschen, die Brücken bauen können, wo die Menschen - und das ist heute leider sehr oft der Fall - nur nach ihrem Nutzen beurteilt werden, erinnert uns der Römerbrief, der die Grundlage für die Reformation bildet, an die unverlierbare Würde jedes Menschen.

Wenn ich sage: Die Reformation haben wir nicht einfach zur Kenntnis zu nehmen, sondern zu feiern, dann weil ich fest davon überzeugt bin, dass auf Grundlage der Liebe Gottes zu uns und der Gnade, die er uns schenkt, Leben für alle gestaltet werden kann.

Hornbacher Losungsandacht

Samstag, 31. Oktober 2026

Es geht mir heute nicht um die großen politischen Entscheidungen oder um die umfassenden Reformen, die zurzeit diskutiert werden. Mir geht es um unser Umfeld. Wir können vor Ort hoffnungsvoll und mutig dafür einstehen, dass Familien gut miteinander leben; dass die Menschen eine Kirchengemeinde erleben, in der sie bei den Begegnungen immer mit einem Stück mehr Hoffnung herausgehen und Mut haben, ihr Leben zu gestalten; dass Menschen, die bei uns in der Diakonie Hilfe suchen in ihrer Persönlichkeit ernst genommen werden. Daher ist Reformation nicht nur ein „zur Kenntnis nehmen“ eines historischen Ereignisses, sondern für uns immer der Hinweis: "Du bist geliebt, dein Nachbar ist auch geliebt, sorgen wir dafür, dass in unserem Umfeld Gottes Gerechtigkeit spürbar wird."

Wir sollten in Kirche und Diakonie nicht nur über Erneuerung und Transformation sprechen, sondern selbst als Menschen Zeichen der Erneuerung erlebbar machen: mutig in der Wahrheit, großzügig in der Barmherzigkeit und fest in der Hoffnung. Denn wo Menschen aus Gottes Gnade leben, da beginnt etwas Neues.

Darin wird sich entscheiden, welche Zukunft die Kirche hat. Es sind nicht die Strukturen, es sind nicht die Besitztümer, sondern die Tatsache, dass der Mensch bei uns spürt, er ist angenommen, seine Fehler werden ihm von Gott vergeben und ein Neuanfang ist immer wieder möglich.

Und wenn wir morgen die Nachricht von Angst, Streit und Unrecht hören, dann sollten wir an diese andere Botschaft denken: Das Unrecht hat nicht das letzte Wort, aber die Gnade bleibt und die Hoffnung lebt.

Gottes neue Welt beginnt schon heute mitten unter uns.

Ich wünsche uns einen schönen Reformationstag und lassen Sie uns diesen feiern.

Ihr

Albrecht Bähr